

RLE eröffnet Zentrum für erneuerbare Energien

Hersteller verlagern Budgets – Windkraft-Technologie soll Impulse für Elektromobilität liefern

Michael Knauer
Automobilwoche, 3.5.2010

Köln. Angesichts wachsender Entwicklungsbudgets für alternative Antriebe baut der Kölner Entwicklungsdienstleister RLE International seine Kapazitäten im Bereich Elektromobilität und erneuerbare Energien aus. Im Kölner Umland eröffnete RLE dazu in der vergangenen Woche ein Entwicklungszentrum für erneuerbare Energien namens „eze“.

„Wenn ein OEM Geld in die E-Mobilität investiert, wird er an

anderer Stelle einsparen müssen“, begründet Ralf Laufenberg, Vorsitzender der RLE-Geschäftsführung, die Neuausrichtung. „Deshalb werden wir in der Fahrzeugentwicklung eine Umschichtung erleben, weg aus den Bereichen klassische Antriebe, Derivate und Ausstattungslinien hin in Richtung E-Mobilität.“

In dem neuen Entwicklungszentrum am Standort Overath-Immekeppel arbeiten 20 Ingenieure, hinzu kommen 25 weitere Fachleute in der Anfang 2009 mehrheitlich übernommenen Firma

P.E. Concepts, die auf die Entwicklung von Windkraftanlagen spezialisiert ist. Weitere 15 Ingenieure sind an anderen Standorten mit dem Thema E-Mobilität befasst.

„Wir wollen technisch auf Augenhöhe mit unseren Kunden sprechen. Dazu wird das ‚eze‘ einen wichtigen Beitrag liefern“, ist Laufenberg überzeugt. Bei RLE sieht man im Transfer von Technologien aus dem Bereich erneuerbare Energien in den Bereich Elektromobilität einen zukunftsweisenden Weg, um neue Impulse bei Nachhaltigkeitsthemen zu set-

zen. Unter anderem habe der Entwicklungsdienstleister hier Kompetenzen in den Bereichen Energiespeicherung, Batteriemangement und Ladezyklus-Steuerung entwickelt.

RLE hatte wesentlich an der Entwicklung des Elektro-Konzeptautos „Eva“ mitgewirkt, das der finnische Auftragsfertiger Valmet Anfang März auf dem Genfer Automobil-Salon präsentierte. Die Kooperation wurde auch deshalb forciert, um die eigenen Experten in diesem Bereich fortzubilden, so Laufenberg.

stellertypschlüssels für den alten Astra-Kombi, der auch für den neuen Fünftürer verwendet wird. An seiner Bewertung hält der Professor fest. Die Astra-Verkäufe seien „überschaubar“, und auch hohe Internet-Rabatte sprächen nicht gerade für einen Erfolg.

Opel wiederum bleibt bei seiner Botschaft, wonach der neue Astra eine Erfolgsstory ist. „Wir sind sehr zufrieden“, so ein Sprecher. Europaweit lägen über 140.000 Bestellungen vor und damit deutlich mehr als erwartet. *Michael Knauer*